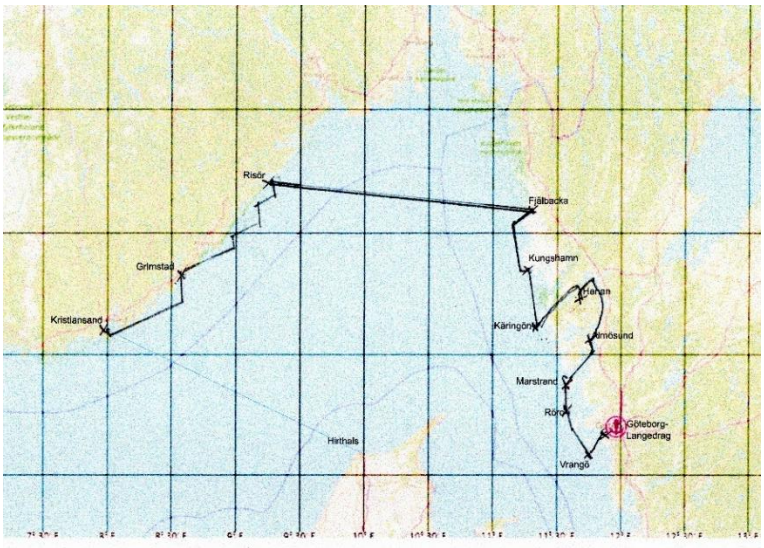
# Durchs Skagerrak in die schwedischen Westschären
# - von Kristiansand nach Göteborg

## Törntagebuch Christiansand – Risör - Fjällbacka - Göteborg

**12. bis 26. August 2023**

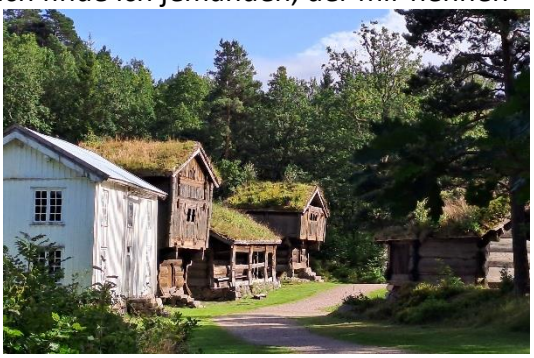



*Kristasand – Grimstad; 26 sm*
*Grimstad – Risör; 39 sm*
*Risör – Fjällbacka; 68 sm*
*Fjällbacka – Kungshamn; 16 sm*
*Kungshamn – Käringön, 23 sm*
*Käringön – Henan; 15 sm*
*Hanon – Almösund; 22 sm*
*Almäsund – Marstrand; 19 sm*
*Marstrand – Rörö, 16 sm*
*Rörö* – Vrångö*; 12 sm*
Vrångö – *Göteborg - Långedrag: 7 sm*

## Anreise

Bereits am Donnerstag, 10. August nachmittags breche ich auf. Dank Supersparpreis und erste Klasse-Ticket geht es relativ bequem mit dem ICE nach Hamburg. Von dort gegen Mitternacht weiter mit dem IC über Frederica nach Århus. Trotz Nachfahrt ebenfalls einigermaßen angenehm, zumal die ***dänische Eisenbahn*** in den erste Klasse Abteilen die Möglichkeit gibt, sich auch ***warme Getränke zuzubereiten***. Es stehen Thermoskannen mit Wasser, Teebeutel, Kaffeepulver, Mineralwasser und Süßigkeiten bereit. Das laut Ticket vorgesehene Umsteigen in Aarhus erweist sich als überflüssig – es wechselt lediglich die Bezeichnung des Waggons, die Nummer des Sitzplatzes und damit auch dieser selbst bleibt gleich. So genieße ich die Fahrt durch die frühmorgendliche norddänische Landschaft – einschließlich eines schönen Sonnenaufgangs.
Ab Lindholm bzw. Alborg dann noch mit dem Regionalzug nach Hirthals und von dort mit der Fähre dreieinhalb Stunden über das Skagerrak nach Kristiansand.

Das zentrale Busterminal ist zwar in unmittelbarer Nähe der Fähranlegers, die Informationen zu den Busverbindungen jedoch sehr spärlich und verwirrend. Endlich finde ich jemanden, der mir nennen kann, welche Buslinie mich zu meiner vorher gebuchten Unterkunft im Vorort Kongsgård von Kristiansand führt. Ungeachtet der langen Anreise mache ich nach dem Einchecken noch einen langen Abendspaziergang, schaue mir den frei zugänglichen Bereich des ***Freilichtmuseums in Kongsgård*** mit den aus dem 19. Jahrhundert stammende Häuser an. Der Bereich mit den mittelalterlichen typisch skandinavischen Gebäuden ist leider nur tagsüber zugänglich. Immerhin ist ein Blick über den Zaun möglich. Weiter zum Stadtteil Lund, in dem lauter Stadtplan eine Ruine mit Aussichtspunkt sein soll. Diesen finde ich leider nicht, aber immerhin kann ich von einem Aussichtsfelsen auf den Hafen blicken.



**Samstag, 12. August 2023 – Besichtigung Kristiansand und Einklarieren auf der Anastasia**
**58° 08`49 N;  008° 00`14 E**

Gut erholt wache ich am frühen Morgen auf und mache mich auf den Weg ins Zentrum und Richtung ***Marina***. Morgensonne und frische Luft animieren dazu, trotz schwerer Rollentasche, anstelle auf den Bus zu warten, loszulaufen: entlang des Busroute, so dass ich jederzeit einsteigen könnte.
Am Hafen und Schiff angekommen ist die vorherige Crew noch beim Frühstücken. Ich lasse mein Gepäck auf dem Steg und breche zu einem Stadterkundungsgang auf.
Die große Kathedrale ist noch geschlossen und auch die Cafés sehen noch recht leer aus. Also lieber Naturspaziergang auf der Halbinsel Oddrrøya – schön wie immer die Felsen und die Vegetation.

Auch scheint Norwegen ein recht kinderfreundliches Land zu sein – immer wieder sehe ich Einrichtungen und Angebote für Barn (Kind) – sogar ein ***Fahr- und Laufradrennen für die Kleinsten***.

Im Laufe des Nachmittags dann Einchecken auf der Anastasia für die nächsten zwei Wochen. Wir werden zu dritt sein: Skipper René und Crewkollege Olaf, der bereits die vorhergehenden vierzehn Tage von Bergen nach Kristiansand mitgesegelt ist.
Gemeinsames Einkaufen und Anlegebier und dann gehe ich noch einmal zur Stadterkundung los. Die imposante Kathedrale aus dem 19. Jahrhundert ist leider immer noch geschlossen, frei zugänglich jedoch der alte Stadtteil Posebyen mit schmucken Holzhäusern.
Als es zu regnen beginnt, zurück zum Schiff und Abendessen: Reis mit Zucchini-Zwiebel-Tomaten Gemüse und Salat.
Liegegebühr in Kristiansand: 410 NOK. Die sanitäre Infrastruktur ist zwar recht gut, jedoch nicht sehr bedienerfreundlich. Recht eingeschränkte Öffnungszeiten und Duschen nur gegen Bezahlen per extra zu installierender App.

**Sonntag, 13. August 2023**
**Kristansand – Grimstad (58° 20`474 N; 008° 35` 770 E); 26 sm**

Nach einer ruhigen Nacht stehe ich bereits um sieben auf und gehe zum Sanitärgebäude. Dieses ist zwar noch geschlossen, jedoch gibt es eine „Rund um die Uhr“ geöffnete Toilette.
In der Marina ist noch alles ruhig. Die See ist spiegelglatt, der Regen hat in der Nacht aufgehört, die Temperatur ist mit 17 Grad für den frühen Morgen angenehm.
Nach dem Frühstück und der obligatorischen Sicherheitseinweisung wäre es Zeit zum Ablegen – jedoch, beginnt es stärker zu regnen, laut Regenradar jedoch nur für die nächste halbe Stunde.

Kurz nach 12 Uhr heißt es dann Leinen los. Zunächst einige wenigen Meilen motoren durch die Schären. Ich genieße die Ausblicke auf die interessant geformten Felsen und die farbenfrohen Holzhäuser darauf. Außer uns sind einige kleine Motorboote, einige davon von Fischern unterwegs.

Das Fahrwasser ist mit ***Bakentonnen mit weißen Dreiecken ober darauf, deren Spitze auf das Fahrwasser gerichtet*** ist, markiert.

Nachdem wir das Schärenfahrwasser hinter uns haben werden Besan und Klüver gesetzt und mit 4-5 Beaufort Wind und ca 6 Knoten Fahrt geht es nachNordosten, Richtung Grimstad.

Anfangs herrscht noch alter Seegang, der bei unserem Raumschotkurs das Schiff gieren und rollen lässt. Auch mit Anti-Seekrankheitskaugummi Superpep ist dies für mich gerade am ersten Seetag recht unangenehm. Um bei dem Wind aus Südwest wieder näher an die Küste zu kommen wird nach einiger Zeit eine Halse erforderlich.

Leider lässt der Wind immer mehr nach, anstelle der anfänglichen sechs Knoten Fahrt über Grund kommen wir mit den 10 Knoten Wind gerade noch auf durchschnittlich 4 Knoten Fahrt. Gegen 18 Uhr haben wir unser Tagesziel **Grimstad** erreicht und legen an einem freien Fingersteg an, der aber letztendlich für ein sicheres Liegen als zu kurz befunden wird. Es sind zwar längst nicht alle Plätze belegt, jedoch die meisten als reserviert gekennzeichnet. Schließlich finden wir doch noch einen freien Längsseitsplatz zu dem wir die Anastasia verholen können.

Nach einem Anlegebier mache ich einen kurzen Rundgang durch den schmucken Ort mit schöner großer Holzkirche und vielen kleinen Geschäften. Touristisch wirbt der Ort damit, dass hier der Dramatiker Hendrik Ibsen einige Jahre in einer Apotheke tätig war. Diese wird nun als gut besuchtes Lokal genutzt. Abendessen mit Spaghetti, Gemüsesoße und Salat.

Die Liegegebühr in Grimstad ist mit 305 NOK für die Gegend normal, wenngleich dafür nur eine sehr bescheidene Sanitärinfrastruktur angeboten wird – ein Baucontainer, der zudem nur von 8 bis 20 Uhr geöffnet ist. Von den früheren Hafengebäuden gibt es nur noch Reste, es sollen neue entstehen.

**Montag, 14. August 2023**
**Grimstad – Risør (58° 43,2`N; 009° 14,4`E) 40 sm**

Ruhige Nacht, kein Regen, am frühen Morgen jedoch wieder Regenschauer

Um 9.45 Uhr legen wir ab und fahren bei Wind aus SSW raus auf die See und dann mit tiefem Raumschotkurs nach Nordosten. Mit 15 Knoten Wind und allen drei Segeln Klüver, Besan und Groß kommen wir bei dem fast Vorwindkurs auf ca 5 Knoten FüG. Gegen Mittag nimmt der Wind ab und wir haben zudem Gegenströmung von bis zu einem Knoten – je nach Abstand zur Küste. Um nicht zu weit vom Kurs abzukommen und zugleich möglichst wenig Gegenstrom zu haben wird mehrmaliges Halsen erforderlich. Außerdem beeinträchtigt der zeitweise recht unangenehme Seegang meine körperlichen Befindlichkeit – durch starke Müdig- und Übelkeit macht sich eine leichte Seekrankheit bemerkbar.

Anders als am Vortag sind heute mehrere andere Segler unterwegs und mit einem Frachter sind wir nahezu auf Kollissionskurs – der als Maschinenfahrzeug zwar ausweicht, jedoch sehr knapp, so dass auch wir unseren Kurs etwas modifizieren um mehr Sicherheitsabstand zu gewinnen.
Kurz vor unserem Tagesziel Risør beginnt es wieder zu regnen, auch weht kaum mehr Wind und der Gegenstrom bremst, so dass wir die letzten paar Meilen mit angeholtem Groß und Besan als Stützsegel motoren.

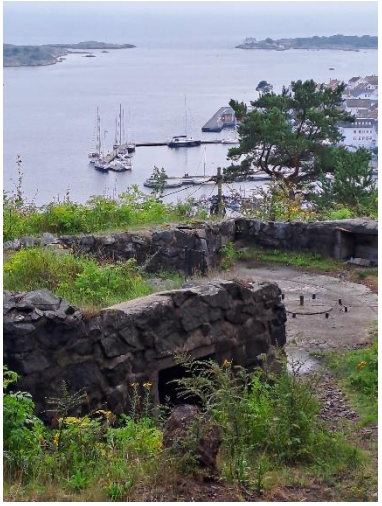
Den Weg durchs Fahrwasser in der engen Hafenzufahrt weist ein Sektorenfeuer. Zudem ist eine ***riesige weiße Felswand über dem Hafen*** zu sehen. Sie wurde weiß angemalt und diente in früheren Jahrhunderten als Navigationshilfe für die Seefahrt.
Gegen 19 Uhr legen wir ***steuerbord längsseits außen am Steg*** an.

Die Liegegebühr in Risør ist mit 100 NOK pro Nacht sehr günstig, zumal ausreichend saubere Sanitäranlagen vorhanden sind, wenngleich wieder mit sehr eingeschränkten Öffnungszeiten.
Als Abendessen gibt es Bratkartoffeln mit dem verlängerten Rest der Gemüsesoße vom Vortag.

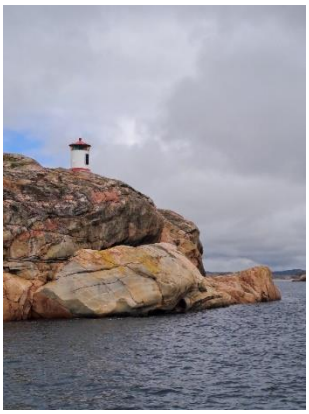
**Dienstag, 14. August 2023**
**Risør – Hafentag**

Wiederum sehr ruhige Nacht. Jedoch regnet es und es herrscht Flaute.
Das Sanitärgebäude öffnet um 8 Uhr und ich will duschen. Leider steht nur die Dusche in der Behindertentoilette zur Verfügung – die anderen Duschen sind geschlossen: Ende der Saison, hier im Skagerrak recht früh im Jahr. Immerhin ist der behindertengerechte Toiletten- und Duschraum recht geräumig und dadurch die Körperpflege komfortabler als in den engen normalen Duschkabinen.
Zurück an Schiff erfahre ich von den beiden Männern, dass wegen des Wetters ein Hafentag eingelegt und stattdessen am nächsten Tag sehr zeitig losgefahren, und über den Seitenarm des Skagerrak zur schwedischen Küste gesegelt werden soll. Ein Plan, mit dem ich sofort einverstanden bin. Ermöglicht er doch nach einem späten und langen Frühstück ausgiebige Erkundungsgänge.

Nach einiger Zeit Chillen auf dem Boot machen wir uns zu einem Crewspaziergang durch den hübschen kleinen Ort mit vielen kleinen Geschäften entlang der Strandgata auf. An einer für uns Touristen angebrachten Informationstafeln erfahren wir, dass im 17. Jahrhundert die meisten Holzhäuser abgebrannten und nur die Kirche gerettet werden konnte – laut Info-Tafel ***eine der schönsten Barockkirchen Norwegens.***



Der Ortsname Risør bedeutet Reisig Gestrüpp. Der Hafen war einer der wichtigsten Naturhafen im Skagerrak – was die Bedeutung des großen weißen Felsen Risørflekken unterstreicht. Dieser lockt mich, ich will ihn aus der Nähe sehen und so mache ich mich zu einem weiteren Spaziergang auf. Leider ist die dortige Informationstafel ausschließlich in norwegischer Sprache. Gleiches gilt für die Informationstafel an der unmittelbar dahinter, bergaufwärtsliegenden ***Festung Urheia***. Sie wurde 1941 von den deutschen Besatzern – wohl als Teil des sog. Atlantikwalls - angelegt und ist in Ihrer fortifikatorischen Brutalität durchaus eindrucksvoll – Bunker, Geschützstellungen, Schützengräben etc. – teilweise recht gut erhalten und an vielen Stellen mit ausführlichen Erläuterungstafeln in norwegischer Sprache versehen.
Zum Abendessen gibt es Fischsuppe.
Die regelmäßige Konsultation von Windy ergibt, dass der Wind zunehmend nach Süden dreht. Wenn wir erst am Vormittag lossegeln kämen wir ab Mittag in eine Flaute, während in der Nacht und am Vormittag für uns günstiger Westwind vorhergesagt ist. Mit Blick auf den vorgesehen langen Schlag übers Skagerrak zur schwedischen Seite wird beschlossen, bereits eine gute Stunde nach Mitternacht los zu segeln, nach verkürzter Nachtruhe.



**Mittwoch, 16. August 2023**
**Risør – Fjällbacka (58° 35`929 N; 011° 16` 698 E); 68 sm**

Nach einer sehr kurzen Nacht heißt es um halb zwei Uhr nachts, Leinen los und bei Dunkelheit durch die Schären raus auf die See. Das Richtfeuer der Hafeneinfahrt, diesmal im Rücken hilft uns sicher zu Navigieren. Sobald wir die Schären passiert haben, werden Segel gesetzt: Groß noch mit einem Reff, Besan und Klüver.
Mit Raumschotwind von gut vier Beaufort kommen wir zunächst recht gut vorwärts, mit Spitzengeschwindigkeiten von bis zu sieben Knoten. Später nimmt der Wind etwas ab und als die Dämmerung anbricht und die Lichtverhältnisse besser sind, wird das Großsegel vom Reff befreit. Zwischendurch ist dann der Wind sogar so schwach, dass der Motor zu Hilfe genommen werden muss – nur kurz, denn danach nimmt er enorm zu – es muss wieder gerefft werden.

Genauso abwechslungsreich sind die Strömungsverhältnisse: frühmorgens auf der norwegischen Seite Nordstrom, der uns nach Süden versetzt, später dann auf der östlichen Seite Südstrom, der uns nach Norden versetzt. Kurz nach Mittag kommt die schwedische Küste in Sicht.

Dank Plotter – selbstverständlich mit paralleler Kontrolle auf der Seekarte – gestaltet sich die Einfahrt im gewundenen Fahrwasser durch die Schären problemlos, und wir werden zudem mit sehr ***schönen Ausblicken auf die Inselchen*** belohnt.
Gegen 15 Uhr legen wir backbord längsseits im Gesthamn von Fjällbacka an. Da es mir kreislaufmäßig nicht besonders gut geht – zwischendurch hatte ich auch mit Seekrankheit zu kämpfen – gibt es für mich statt einem Anlegebier einen Anlege-Kamillentee. In der Not … tut es auch Kamillentee. Die sehr kurze Nacht und der leere Magen – statt Frühstück hatte ich gemeint eine Tasse Tee würde reichen – war wohl doch nicht die richtige Vorbereitung für den Schlag über die Skagerrakbucht zwischen Norwegen und Schweden.

Gleichwohl, ein kurzer Ortserkundungsgang muss sein.
Zurück auf dem Schiff gibt es nochmal Bratkartoffeln, diesmal angereichert mit mitgebrachten geräucherten fränkischen Bratwürsten und als ästhetischen Genuss einen ***herrlichen Sonnenuntergang hinter den Schären.***

Liegegebühr Fjällbacka: 810 SEK (2 Nächte); Ausreichende Sanitäranlagen, die jedoch von unserem Liegeplatz an der Außenmole sehr weit entfernt sind – einmal rund ums recht große Hafenbecken. Immerhin gibt es auf dem Weg dorthin – am Ende der Außenmole und dem Übergang zum Ufer eine zusätzliche Toilette, die auch nachts geöffnet ist.
Vor dem Sanitärgebäuden an der Strandstraße befinden sich nur Liegeplätze mit Heckbojen und nur für kürzere Boote. In der Abwägung von Aus- und Einsteigebequemlichkeit zu Entfernung ist mir erste ohnehin viel lieber.

**Donnertag, 17. August 2023**
**Fjällbacka – Hafentag**

15 Grad Außentemperatur, bedeckter Himmel und kein Wind.
Fjällbacka, knapp 1000 Einwohner, gehörend zur schwedischen Provinz Vestra Götalands, ist ein touristisch bekannter, traditioneller Badeort, den u.a. die Filmschauspielerin Ingrid Bergmann regelmäßig besuchte, wie eine große Plakatwand in der Nähe des Hafens illustriert.

Hinter dem Ort ragt steil der ***Vetteberg mit seiner Kungsklyfta (Königskluft)*** auf.
Im Zuge einer Crewwanderung erklimmen wir den Berg. Vorbei an der Königskluft kommen wir zunächst an einem ***Cairn – einem. vermutlich als Hügelgrab angelegten Steinhaufen*** aus der skandinavischen Bronzezeit zwischen 1500 und 800 vor unserer Zeit - vorbei und erwandern dann den Rundweg. Es geht über dünne mit Heidekraut bewachsene Moorflächen, vorbei an ***Moortümpeln*** mit Wollgras an den Rändern, Felsvertiefungen mit Wachholderbüschen, Birken, Mehl- und Vogelbeer-bäumen und -büschen. Der Abhang im Nord-Westen ist mit etwas höheren Bäumen stärker bewachsen, hauptsächlich Kiefern, darunter Flechten und Moose, Blaubeersträuchern und Pilze.

Im, in der Saison sicherlich recht gut besuchten, Ort haben die Geschäfte nun auf End-Saison-Sail-Verkauf umgestellt. Mit zum Teil 60-70%igen Rabatten soll die Sommerware an die Frau und den Mann gebracht werden.
Das Abendessen nehmen wir in der nahegelegenen Pizzeria am Hafen ein, wo wir uns Fischgerichte schmecken lassen. Von unserem Tisch am Fenster im oberen Stockwerk haben einen herrlichen Ausblick auf Hafen und Schären.

**Freitag, 18. August 2023**
**Fjällbacka – Kungshamn (58° 21`589 N; 011° 14`729 E); 16 sm**

Nach dem Frühstück mit frischen, noch ofenwarmen Brötchen aus dem COOP geht es um kurz nach zehn Uhr ***durch die Schären*** raus

aufs Meer. Bald können Segel gesetzt werden: Besan, Groß und Klüver und mit ca 14 Knoten Wind aus Nord-Ost geht es zunächst nach SSW und dann nach Süd. Trotz Reff im Groß erreichen wir mit halbem, teilweise recht böigem Wind ein paar Mal sogar Spitzenwerte von 8 kn FÜG. Zweimal überholen wir andere Segler.
Es macht mir Spaß am Steuer zu stehen, auch wenn ich zum Aussteuern der Böen doch einiges an Kraft brauche. Geht aber ganz gut. Das Anlegemanöver im unbekannten Hafen allerdings traue ich mr nicht zu und übergebe kurz vor der Hafeneinfahrt das Steuer gerne an den Skipper.
Wir legen direkt vorm Hafenrestaurant und den Sanitäranlagen steuerbord längsseits an.
Nach dem Anlegebier erst einmal Ausruhen und dann zur ***gut ausgebauten Badestelle*** hinter dem Hügel.

Bei der Anreise habe ich mir wie üblich einen Krimi gekauft der im Zielland spielt – diesmal sogar einen dessen Schauplatz Kungshamn und das daneben liegende ***Dorf Hovenäset*** ist.
Selbstverständlich will ich mir den anschauen und so wandere ich die rund vier bis fünf Kilometer dorthin und schlendere durch den kleinen Ort mit seinen schmucken, zum Teil als ***Sommer- und Ferienhäuser*** genutzten Holzhäusern.

Liegegebühr in Kungshamn: 174 SEK; sehr gute, saubere und gepflegte Sanitärinfrastruktur, für deren Nutzen eine Karte und fürs Duschen Guthaben darauf erforderlich ist.

**Samstag, 19. August 2023**
**Kungshamn – Käringön**
**(58° 06`803 N; 011° 21`922 E); 23 sm**

Eigentlich hatte ich vor, meinen 69 Geburtstag mit Schwimmen und anschließendem ausgiebigen Duschen zu beginnen. Es ist mir aber zu kalt und zu windig und begnüge ich mich mit ausgiebigem, warmem Duschen.

Langes Frühstück mit vom Skipper als Geburtstagsaufmerksamkeit besorgten frischen Brötchen. Nach einer kurzen Einkaufstour im direkt am Hafen gelegenen ICA legen wir um halb zwölf ab. Der Süd-Ost-Wind aus Stegrichtung drückt stark genug auf den Bug dass wir ein Eindampfen in die Achterspring überflüssig ist und wir direkt losgefahren können.

Meist mit Am Wind-, zwischendurch auch mal mit Halbwindkurs genießen wir das anspruchsvolle und spannende Segeln durch die Schären nach Süden. Es herrscht ***lebhafter Bootsverkehr***. Auch heute überholen wir die eine oder andere Segelyacht, obwohl immer noch das erste Reff im Groß eingebunden ist. Bei dem zwischendurch sehr engen Fahrwasser durchaus vernünftig, und auch die meisten der anderen deutlich kleineren Boote haben dies ebenfalls.

Gegen vier Uhr nachmittags kommen wir in Käringön an und legen steuerbord längsseits an einem eigentlich für Heckbojenlieger vorgesehenen Steg an – nur sind die Bojenplätze für die fast 15 Meter lange Anastasia entweder zu kurz oder bereits belegt. Anlegebier, Chillen, danach Erkundungsspaziergang auf der kleinen Insel.

Zum ***Abendessen*** gibt es Reis mit Gemüsesoße und Salat.

Liegegebühr Käringön: 320 SEK; Ausreichende, durchgehend geöffnete Sanitärinfrastruktur.

**Sonntag, 20. August 2023**
**Käringön – Henån**
**(58° 14`434 N; 011° 40`681 E); 15 sm**

In der Nacht regnet es sehr stark und am frühen Morgen herrscht dichter Nebel der sogar ins Schwalbennest im Cockpit gedrungen ist, so dass dort alles nass ist. Das Hotel und vermutlich auch die Ferienhäuschen auf der Insel scheinen ein beliebtes Wochenendausflugsziel zu sein – jedenfalls legt der lebhafte Abreiseverkehr mit den Fähren und Booten dies nahe.

Der Wind hat in der Nacht gedreht, er kommt nun aus Südwest.
Auf der Atlantica, einer größeren Ketsch, sieht aus wie ein Traditionssegler mit relativ vielen Gästen, scheint „Morgenapell“ zu sein.
Gegen halb elf Uhr legen wir ab und segeln mit einem tiefen Raumschotkurs und mehrmaligem Halsen zunächst nach Nordosten, in den Fjord nördlich Orust. Anschließen segeln wird östlich an der Insel Orust vorbei nach Süden.

Anfangs herrscht auf dem Wasser noch recht viel Verkehr: ***Fähren***, Motorboote und Segelyachten. Am Nachmittag dann sehr beschauliches Segeln – fast als wären wir auf Binnengewässern unterwegs. Immer wieder kommen wir an ***Fischzuchtanlagen*** vorbei.

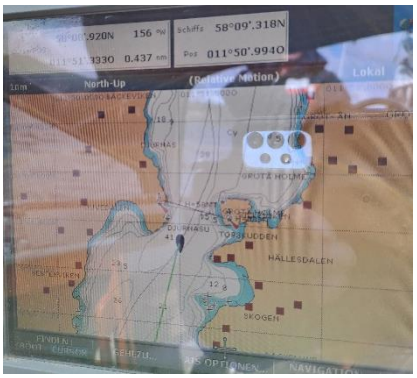
Mittlerweile zeigt sich auch die Sonne und es wird immer wärmer. So bin ich froh, nach dem Anlegen die Segelkleidung gegen T-Shirt und dünne Hose austauschen zu können.
Um 15.45 Uhr legen wir mit dem Bug zum Steg zwischen Dalben an. In die beiden geflochtenen Leinen wird jeweils ein Palsteak mit großem Durchmesser geknüpft und diese über die Dalben gelegt. Vorteil dabei ist, dass beim Ablegen der Abstand von Palsteak-Knoten und Dalben relativ groß, und der zum Schiff gering genug ist um diesen vom Schiff aus lösen zu können.

Nach dem Anlegebier Sonntagnachmittag Spaziergang vorbei an den Gebäuden der Najad-Werft und dem Eis-Kiosk: Vorausschauend habe ich Schwimmsachen dabei, um gleich weiter zur ca 1 km entfernten Badeanlage gehen zu können. Diese ist sehr gut ausgestattet. Sogar ein Wasserzugang für Rollstuhlfahrer ist vorhanden. Abendessen mit aufgebackener Fertigpizza aus dem direkt am Hafen liegenden auch sonntags geöffneten – ICA Supermarkt.
Liegegebühr 295 SEK; Die Sanitäranlagen sind einfach und praktisch.

**Montag, 21. August 2023**
**Henån – Almösund (58° 03`901 N; 011° 45`387 E); 22 sm**

Nach einer kurzen Stippvisite bei einem Schiffshändler in Sichtweite des Hafens zur Recherche nach einem günstigen Fender, leider erweist sich das Geschäft aus ausschließlich auf Motorboothandel ohne Zubehörverkauf spezialisiert, legen wird um elf Uhr ab. Es ist trocken, aber noch ist der Himmel bedeckt.

Mit böigem Wind aus Süd West segeln wir zunächst mit Raumschotkurs nach Ost-Nord-Ost. Nach einigen Meilen nehmen wir das Fahrwasser nach Süd-West und segeln nun am Wind. Dieser weht weiterhin sehr unruhig, mit Böen von mehr als 20 Knoten. Deshalb haben wir ***nur den Besan mit seinen 20 qm Fläche und die kleine Fock gesetzt***. Der 67 qm große Klüver bleibt heute eingerollt. Auch mit der vergleichsweisen geringen Segelfläche erreichen wir um die fünf Knoten Fahrgeschwindigkeit.




Wir ***passieren mehrere sehr enge Stellen*** und um mit dem Amwind-Kurs jeweils sicher hindurch zu kommen sind insgesamt mehr als zehn Wenden erforderlich.
Zwar ist der Wind immer noch recht böig aber um höher an den Wind zu kommen beschließt der Skipper, doch noch das 35 qm große Großsegel zu setzen. Das Steuern bleibt herausfordernd!

Gegen fünf Uhr nachmittags legen wir steuerbord längsseits am äußeren Steg D an. Der Hafen Almösund gehört zu Gemeinde Myggenäs auf der Insel Tjörn, die mit der Insel Orust an deren Nordküste unser heutiger Ausgangshafen Henøn liegt, mit einer Strßenbrücke verbunden ist. Über Land wären es anstelle der interessanten und erlebnisreichen Segeltour durch die Schären nur wenig mehr als zwanzig Kilometer gewesen, wie ich einem Hinweisschild an der Durchfahrtsstraße oberhalb des Hafens entnehme an der auch ein riesiger, sehr gut sortierter ICA-Supermarkt liegt.

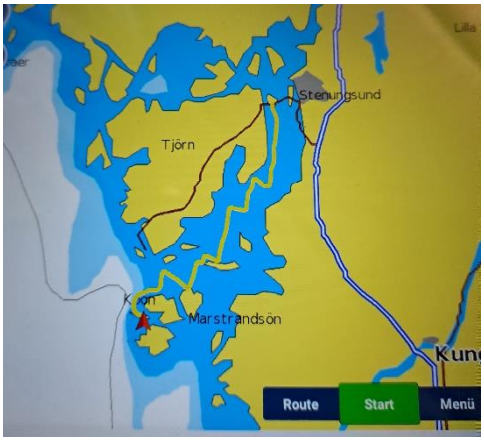
Liegegebühr 320 SEK; Die Sanitärinfrastruktur ist etwas in die Jahre gekommen, aber funktionsfähig und ausreichend.

**Dienstag, 22. August 2023**
**Almösund – Marstrand (57° 53`107 N; 011° 35`219 E); 19 sm**

Die Morgensonne scheint, und ich nehme dies als Einladung zum Schwimmen an ***nahegelegenen Badeplatz***, der wie üblich mit Badeleitern die vom Felsen direkt ins schwimmtiefe Wasser reichen ausgestattet ist. Anschließend Gang zum ICA mit seiner guten Auswahl an frischen Frühstücksbrötchen

Kurz nach elf wird abgelegt und wir segeln bei leider recht wenig Wind mit der vollen Segelfläche von 122 qm - Besan, Groß und Klüver- auch heute wieder mit Am Wind Kus nach Süden. Es werden wieder etliche Wenden erforderlich, die wir uns durch Wechseln des Vorsegels vom großen 67 qm großen Klüver zur wesentlich kleineren, allerdings weniger wirkungsvollen Fock, erleichtern.

Auch heute sind etliche andere Segler unterwegs – kleinere leichtere Boot, die bei dem geringen Wind etwas schneller vorwärtskommen als wir mit der großen, 17,5 Tonnen schweren Anastasia.



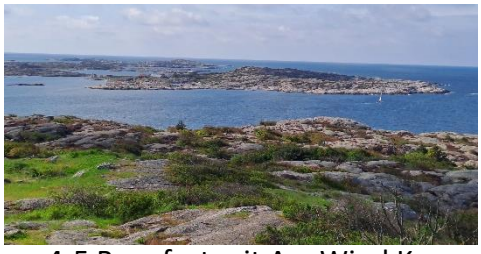

Der Wind ist heute noch unruhiger als am Vortag, mit Drehern und Böen. Der Autopilot, den wir zwischendurch für ein einigermaßen gerades Wegstück einschalten, ist damit überfordert. Also weiterhin Steuern von Hand.

Gegen fünf Uhr nachmittags legen wir steuerbord längsseits an der äußeren Stegseite auf der Festungsinsel von Marstrand, einer kleinen Ferieninsel mit Hotels, Restaurants, Kleidungs- und Souvenirgeschäften und einer ständigen Fährverbindung über das schmale Fahrwasser zum gegenüber liegendem Hauptort mit Festlandanbindung. Wie sehr der Ort touristisch orientiert ist erlebe ich als ich mit der Fähre kostenlos von der Insel zum Festlandteil und dem dortigen COOP gelange. Für die Rückfahrt jedoch werden 40 SEK fällig – sozusagen als Eintrittsgeld für die Ferieninsel.

Liegegebühr in Marstrand: 400 SEK; gute Sanitärinfrastruktur

**Mittwoch, 23. August 2023**
**Marstrand – Rörö (57° 46`349 N; 011° 37`030 E); 16 sm**

Die Sonne scheint, ideales Wetter fürs Frühstücken an Deck!
Danach Spaziergang über die Insel und zur Festung. Die 110 SEK-Eintrittsgebühr fürs Museum der imposanten, zeitweise als Gefängnis genutzten und in ihrem derzeitigen ***Aussehen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts errichteten Festung*** sparen wir uns, stattdessen umrunden wir sie soweit dies möglich ist. Über die westliche Burgmauer hinweg ergibt sich ein ***herrlich weiter Blick über Schären und die See***. Auf dem Rückweg zum Schiff schaue ich mir noch die sehenswerte Kirche an.



Kurz nach 13 Uhr legen wir ab, Bereits kurz nach Verlassen des die beiden Marstrand Teile trennenden Fahrwassers setzen wir Segel: Klüver, Besan und Groß und fahren mit Süd West Wind von 4-5 Beaufort mit Am Wind Kurs zunächst nach Westen und nach einer Wende nach SSO.

***Die 14-16 Knoten Wind und der Seegang lassen die Anastasia*** bei unserem Kurs hoch am Wind ***ordentlich krängen: 15 – 20 Grad Lage***.
Im recht gut ausgestatteten und wegen der bereits begonnenen Nebensaison relativ leeren Hafen von Rörö legen wir am Steg backbord längsseits am ***Steg*** an. ***Da dieser ziemlich hoch ist, gestaltet sich das Aus- und Einsteigen ausgesprochen bequem***.

Liegegebühr Rörö: unschlagbare 121 SEK; gute Sanitärinfrastruktur, kleiner Supermarkt, mit allerdings eingeschränkten Öffnungszeiten direkt am Hafen.

Abendessen: ***Lachssteak mit Salzkartoffeln, Soße und Salat. Lecker!***

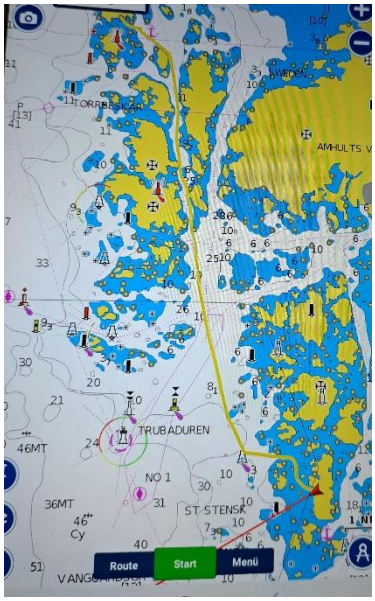
**Donnerstag, 24. August 2023**
**Röro – Vrågö (57° 34`437 N; 011° 46`771 E); 12 sm**

Die Sonne scheint und wir machen uns nach dem Frühstück zu einem ***Erkundungsgang ins ausgedehnte Naturreservat der Insel*** auf. Mir fällt auf, wie hier die geologische Entwicklung der Insel deutlich zu sehen ist. Nah am offenen Kattegat und weniger stark durch vorgelagerte Schären geschützt scheint sie den Kräften der See stärker ausgesetzt zu sein so dass der Strand aus Kieseln und an einer Stelle sogar aus Sand besteht – anders als gewohnt wo die Felsen bis unters Wasser reichen., Zudem sind Ufer und Strand recht breit – möglicherweise Folge der seit Ende der Eiszeit bis heute andauernden stetigen Landhebung Skandinaviens und durchschnittlich mehrere Millimeter pro Jahr. Ein kleine Sandstrandstück ist als Badeplatz ausgewiesen – mir sind die gewohnten Badplätze mit Badeleitern, die direkt ins Wasser führen und damit einen saubereren Zugang ermöglichen wesentlich lieber – trotz warmer Sonne deshalb heute erstmal kein Schwimmen.

Mit ausführlichen Tafeln, auch in englischer und zusammenfassend sogar in deutscher Sprache, werden die Naturschutzmaßnahmen, die im Zuge der Natura 2000 durchgeführt wurden, erläutert: Durch Entbuschungsaktionen wurden ***Flächen freigestellt, damit wärme- und lichtbedürftige Trockenrasenvegetation*** und die darauf spezialisierten Tiere wieder einen passenden Lebensraum haben. Die weitere Pflege erfolgt inzwischen durch ***Beweidung mit Schafen und Islandpferden***.

Die Einfahrt nach Göteborg ist nahe und das sonnige Wetter könnte durchaus dazu verlocken noch auf der Insel zu bleiben und dann am nächsten Tag direkt zum Zielhafen zu segeln. Jedoch ist für Freitag anstelle des aktuellen Westwindes, Südwind und Regen vorhergesagt – kein Wetter für den dann anstehenden Südkurs. So legen wir gegen 13 Uhr ab und segeln bei herrlich sonnig warmem Wetter mit angenehmem Raumschot-, zeitweise Halbwindkurs und voller Besegelung mit Klüver, Groß- und Besan an der Einfahrt nach Göteborg vorbei von den Norra Öarna (Nordinseln) zu den Södra Öarna (Südinseln) des Göteborg Archipels. Die aktuellen 10 Knoten Westwind sind für optimal für Anastasia. Mit Halbwind- bis Raumschotkurs erreicht sie bis zu sieben Knoten Geschwindigkeit.

Im Fahrwasser nähern wir uns immer mehr einem ***Großsegler. Wir sind gerade dabei ihn an seiner Backbordseite zu überholen*** als dessen Steuermann zu rufen und gestikulieren beginnt und uns auffordert weg zu bleiben. Im begrenzten Fahrwasser ist dies aber kaum möglich. Schließlich stellt sich heraus, dass er ins östliche Fahrwasser und Richtung Göteborg will, unser Kurs aber geradeaus nach Süden führt. Im Windschatten des Großseglers werden wir ohnehin langsamer und anstelle Überholens an Backbord fahren wir achtern vorbei und im Fahrwasser weiter nach Süden.




Um viertel vor Fünf legen wir in Vrågö-Gaesthamn mit Heckboje und Bug zum Steg an.
Ich mache mich auf die Suche nach einem Badeplatz zum Schwimmen, den ich etwas entfernt dann auch finde. Das dauert jedoch länger als vorgesehen und als wir uns zur Feier des vorletzten Törntages noch einen Besuch im Hafenrestaurant gönnen wollen, hat dieses bereits geschlossen.
Also Reste vom Vortag aufwärmen und mit weiteren Zutaten verlängern.

Liegegebühr 380 SEK. Die Sanitäranlagen sind o.k., jedoch von einem hohen Gitterzaum umgeben. Der Zugang in die Käfigartige Anlage ist etwas gewöhnungsbedürftig.

**<u>Freitag, 25. August 2023</u>**
**<u>Vrågö – Göteborg-Långedrag</u>**
**<u>(57° 40`; 011° 50`692 E); 7 sm</u>**

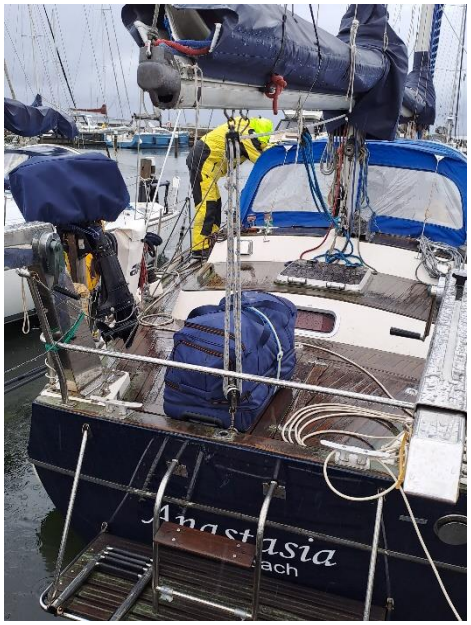
In der Nacht hat es zu regnen begonnen. Der Dauerregen lässt uns in der Hoffnung, der Regen möge wie in der Wettervorhersage angekündigt am späteren Vormittag aufhören, lange beim Frühstück verweilen.
Gegen 11.30 Uhr legen wir ab und segeln mit 3 bft Wind aus Südost nach Norden, Richtung Göteborg. Zwar regnet es nun tatsächlich nicht mehr, aber alles ist unangenehm nass.

In der Anfahrt auf den Hafen lassen wir das Dinghi zu Wasser um mit dem Heck zum Steg wiederum zwischen Dalben anlegen zu können. Erneut großen Palstek in die geflochtenen Leinen knoten, an den Mittelklampen warten und beim Passieren der Dalben den Palstek drüberlegen. Heckleinen festmachen, Bugleinen ebenfalls über die Dalben. ***Auch unser letztes Anlegemanöver dieses Törns geht bilderbuchmäßig zügig, sicher und problemlos vonstatten. Angemessener Abschluss eines gelungenen Törns!***
Gleich nach dem Anlegen bauen René und Olaf die Kuchenbude auf.

Es zieht relativ dichter Nebel auf. Gut, dass wir bereits im Hafen liegen.

Liegegebühr Göteborg-Långedrag: 410 SEK. Die Sanitäranlagen werden auch von den Mitgliedern des hiesigen Yachtclubs GKSS genutzt. Sie sind ausreichend, geräumig und verfügen sogar über eine Sauna.

Die Abrechnung der Bordkasse ergibt einen Betrag von knapp 1000 Euro - jeweils 498 EURO für jedes von uns beiden Crewmitgliedern, gerechnet über beide Wochen. Davon waren ca die Hälfte für Verpflegung, 160 EURO für Kraftstoff und knapp ein Drittel für die Hafengebühren – 960 norwegische und 3210 schwedische Kronen, umgerechnet rund 320 EURO.

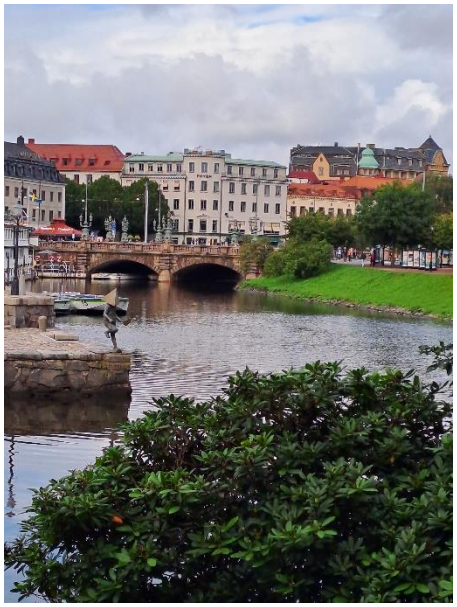


**<u>Samstag, 26. August 2023</u>**
**<u>Abschied, Göteborg und Heimreise (49° N; 011° E)</u>**

Dauerregen!
Nach dem Frühstück Packen, Bettzeug abziehen, damit es rechtzeitig in die Waschmaschine kommt, Abschied von Crewkollege Olaf und Skipper René.
Der Regen hält an und ich tausche meine ursprünglich vorgesehene Reisekleidung gegen Bootsstiefel, Funktionshose und Segeljacke aus. Auch der Regenschirm leistet hilfreiche Dienste.
So gehe ich zur Straßenbahnhaltestelle und fahre mit der Linie 11 bis zur Central Station. Gepäck in eines der teuren Schließfächer (69 SEK pro Stunde – für weitere fünf Stunden dann nochmal 230 SEK, insgesamt also ca 24 EURO). Die teuerste Ausgabe des Tages.

Dagegen sind die 35 SEK für einen ***Cappuccino in einer hübschen kleinen Kaffeerösterei in der Fußgängerzone*** und die 105 SEK für das Mittagessen in der nostalgischen alten Markthalle preiswert.

Trotz des Regens, der ohnehin bald aufhört, erkunde ich die Stadt: ***Christinen Kirche*** – sie wird von der deutschen Gemeinde betrieben. Laut Erklärungstafel lebten in Göteborg anfangs sehr viele Deutsche, die 1650 diese Kirche errichteten. Auch die Domkerka ist eine Besichtigung wert, leider bin ich für die allsamstägliche Orgel-Matinee, sie fand bereits um 12 Uhr statt, zu spät dran.



Vom einem der Bastionshügel habe ich eine weite Aussicht über den Hafenbereich und die westlichen Stadtbezirke. ***Die Festung***, die anscheinend einst die gesamte Alt- und Innenstadt umfasste, ***wird von einem Kanal umschlossen***, dessen Verlauf von dem Aussichtspunkt aus sehr gut zu erkennen. Ich beschieße, ihm zu folgen, was mir eine schöne Wanderung u.a. durch den Stadtpark und den ***botanischen Garten*** mit frei zugänglichem Palmenhaus und Rosarium beschert.

Nach diesem langen Spaziergang gehe ich zurück zum Hauptbahnhof, hole mein Gepäck aus dem Schließfach und warte Krimi lesend auf die Abfahrt meines Zuges nach Kopenhagen um 19.40 Uhr.

Die Bahnfahrt durch das abendliche Westschweden mit einigen ***Ausblicken aufs Meer und Sonnenuntergangsszenario*** lässt die Gedanken zurückschweifen auf die zurückliegenden zwei Törnwochen. Dumm nur, dass nicht nur die Deutsche Bahn, sondern auch die schwedische Eisenbahn so ihre Probleme hat. Statt weiterzufahren, stoppt in Malmö der Zug und es heißt plötzlich: Aussteigen und in einen anderen Zug wechseln, der dann prompt verspätet in Kopenhagen eintrifft. Nur mit Mühe und atemlos bewältige ich dort rechtzeitig den langen Umstiegsweg zur Weiterfahrt nach Hamburg. Immerhin gibt es als „Belohnung“ die Annehmlichkeiten der ersten Klasse der dänischen Eisenbahn. Ab Hamburg dann das gewohnte DB-Chaos: Ersatzzug, der aber immerhin einigermaßen pünktlich ist, überfüllte Züge mit diversen Verzögerungen im anschließenden Regionalverkehr, bis ich dann endlich am Sonntagnachmittag zu Hause ankomme.